

mahlin Friedrich Barbarossas im Frühjahr 1164 eine Fehlgeburt erlitten; dann aber ist die Geburt eines Knaben im Juli 1164 ausgeschlossen, so man nicht seine Zuflucht zu waghalsigen Erklärungsmöglichkeiten nimmt wie Scheffer-Boichorst, der aus einem Lehrbuch der Geburtshilfe die Erkenntnis schöpft¹¹⁸⁾, daß „in einzelnen Fällen auch ein Zwilling abortiv ausgestoßen wird, während der andere zur Reife gelangt“.

Doch schaut man sich das Schreiben genauer an, so kann man diesem Datierungsvorschlag nicht gut zustimmen. Zunächst handelt es sich bei diesem Bericht an den Erzbischof von Canterbury wohl nicht um die erste Nachricht, die an diesen über den Tod Oktavians (Viktors IV.) gesandt wurde. Das geht aus dem Anfang hervor. Es werden hier (als Antwort auf ein Schreiben des Erzbischofs?) nähere Nachrichten über die Begleitumstände des Todes, die Beisetzung, die Aufnahme der Todesnachricht durch Alexander III. und Friedrich Barbarossa zusammengestellt. Schon dieser Umstand nötigt dazu, den Brief später zu datieren. Doch finden sich darin noch andere Berichte. Es wird von den Mißerfolgen Kaiser Friedrichs in der Lombardei erzählt, daß der Anhang Alexanders immer mehr wachse, ja daß sogar Pavia und Cremona, die treuen Stützen des Kaisers unter den Städten, ihm widerstrebt hätten. Diese Schilderung spiegelt ohne Zweifel die schwierige Lage, in der sich der Herrscher nach dem Fehlschlag seines Zuges gegen Verona und dessen Verbündete befand¹¹⁹⁾. Auch die Erwähnung der zweiten Gesandtschaft König Heinrichs II. von England, deren Eintreffen am päpstlichen Hof, die Rückgabe der Urkunde, die Alexander III. über die Legation in England dem König übermittelt hatte¹²⁰⁾, all das läßt sich aus inneren Gründen eher in den Sommer des Jahres 1164 verlegen. Doch finden wir noch ein präzises Indiz, unmittelbar vor der Äußerung des Schreibers über das Mißgeschick der Kaiserin. Es heißt dort, der Kaiser habe an der Quartana gelitten. Das Verständnis dieser Stelle wurde Giesebrecht¹²¹⁾ (er ist der Einzige, der sie beachtet) dadurch erschwert, daß die älteren Ausgaben¹²²⁾ hier die irrige Lesart

¹¹⁸⁾ Scheffer-Boichorst, *MIÖG* 11 (1890) 639 (= *Ges. Schriften* 2, 389).

¹¹⁹⁾ Vgl. Giesebrecht, *Gesch. d. dt. Kaiserzeit* 5, 412 ff.

¹²⁰⁾ Vgl. Reuter, *Gesch. Alexanders III.* 21, 388 ff.

¹²¹⁾ Giesebrecht 5, 393 u. 6, 426; die hier angezogene Stelle in den *Annales Pisani* (MG SS 19, 250) muß sich auf eine andere (diplomatische?) Erkrankung des Kaisers beziehen.

¹²²⁾ So *Recueil des historiens des Gaules et de la France* 16, 211 und Migne PL 199, 703; auf die letztere Edition stützte sich Giesebrecht.